

Dipl.-Med. Michael Haack – Hamburger Zahnarzt und Maler

Michael Haack ist 1951 in Stralsund geboren und in bürgerlicher Umwelt aufgewachsen. Wie er betont, gab es das in den 50er bis Anfang der 60er Jahre in der DDR noch. Das habe ihn sehr geprägt. Seine Familie sei mit der Region Stralsund und Rügen fest verwurzelt. Daher rührt sicher auch seine heutige Verbundenheit mit der Landschaft Darß, Rügen, Hiddensee.



Dipl.-Med. Michael Haack

Nach dem Abitur leistete er zwangsweise Grundwehrdienst von 18 Monaten bei der NVA in Prora/Rügen, was ihn zwei Jahre bis zum Beginn des Studiums gekostet hat, aber im Nachhinein eine gute, wenn auch bittere „Lebensschule“ gewesen sei.

Dann folgte das 5-jährige Studium der Stomatologie an der E.-M.-Arndt-Uni in Greifswald. Ab September 1976 folgte die Fachzahnarztausbildung, die ersten drei Jahre in Neustrelitz, dann im Randgebiet von Ostberlin. Karriereambitionen habe er nach dem Staatsexamen nicht mehr gehabt. Daher habe er sich auch den „politischen Rücken“ nicht verbiegen müssen.

Die Sommerurlaube in Privatquartieren in Prerow sorgten dafür, dass diese Landschaft Haack richtig ans Herz wuchs.

1982 habe er es dann unter schwierigen Umständen geschafft, erst eine Arbeitsstelle im Betriebsgesundheitswesen des DEFA-Kopierwerks in Berlin-Johannisthal und dann sogar eine (Tausch-)Wohnung in Berlin-Treptow zu „ergattern“. Damit sei er vorerst am Ziel seiner Wünsche angelangt.

Die Ostberliner Jahre hat er als eine wilde und tolle Zeit in Erinnerung. Er schätzt den Berliner Mutterwitz und der Bekannten- und Freundeskreis aus der Theater- und alternativen Kunstszene in Ost-Berlin sei sehr spannend und stimulierend gewesen.

Im Februar 1989 flüchtete Haack dann langfristig geplant im Zuge eines

Verwandtengeburtstags nach Hamburg. Wenn er damals nur ansatzweise die Entwicklung nach 1989 hätte ahnen können, wäre er nicht geflohen, stellt er heute fest. Seither praktiziert er am Schulterblatt 121.

Infos zum künstlerischen Schaffen

Das Zeichnen und in den letzten Jahren das Malen habe einfach zu ihm gehört wie Essen, Trinken, Lesen, Autofahren, und vieles mehr. Mit kindlicher Lust habe er sich das Bildermachen das ganze Leben lang bewahrt. Einher gehe damit das Gefühl für die visuelle Sprache und die Fähigkeit visuell zu denken. Daran habe nicht einmal der absolut schlechte und langweilige Zeichenunterricht an der Oberschule was geändert.



Er hat absolut keine Ausbildung in grafischen Dingen, es sei einfach da gewesen, darüber habe er sich keine Gedanken gemacht und jahrelang nur für sich gezeichnet und nicht, damit andere seine Werke sehen sollen. Dabei habe er vorwiegend jahrelang nur aus

dem Kopf gearbeitet. Das sei im Kopf und Handgelenk einfach so vorhanden gewesen.

Das Plinair-Zeichnen und Malen hat ihn bis heute nicht sonderlich interessiert. Auch will er nicht kleinteilig einfach nur die Landschaft darstellen. Für sich stellte er fest, dass er „Landschaft“ in sich „hineingefressen“ haben müsse, um sie dann irgendwie auf die Leinwand bringen zu können.

Michael Haack definiert sich nicht als Künstler, nur als Mensch mit einer gewissen Gabe, Bilder zu machen. Die seien in erster Linie für ihn sehr wichtig. Darin liege für ihn auch das Entscheidende seines Tuns. Aber natürlich freue es ihn auch, wenn andere Zugang zu den Bildern finden.

Nach der Phase seiner Zeichnungen der 70er und 80er Jahre gab es die Pause bedingt durch den Existenzaufbau in Hamburg und bei der Malerei seit etwa 2004 eine wesentliche Wandlung. Heute nehme er auch Fotos als Gedächtnisstütze oder andere Dinge und Erlebnisse als Ideengeber für seine Bilder.

Und manchmal würden die Bilder auf der Leinwand auch wieder einen ganz eigenständigen Dialog mit ihm anfangen, oder der bricht auch total ab. Alles sei sehr kompliziert und ein wenig verschoben.

Mehr über den Künstler Michael Haack:

www.michael-haack.menschkunst.de
www.michaelhaack.artists.de
 und bei www.porterpin.de

et